



## Termine

### Mitte

**Stadtbibliothek**, 10.00 bis 18.00, Wilhelmstr. 3, Tel. 51 50 00.  
**Beckenbodengymnastik**, 9.30, Apostelgemeindehaus, Brückenstr. 35a, Tel. 16 32 29.  
**Sozialberatung**, 13.30 bis 17.30, Begegnungszentrum Kreuzstraße, Kreuzstr. 19a, Tel. 1 36 80 75.  
**Seniorencafé**, Unterhaltung und Gesprächskreis, 14.30 bis 17.00, AWO-Mehrgenerationenhaus, Heisenbergweg 2.  
**Seniorenachmittag für Demenzerkrankte**, 14.00 bis 17.00, AWO-Aktivitätszentrum Meinolfstraße, Meinolfstr. 4, Tel. 93 202-16.  
**Offene Kirche**, 10.00 bis 18.00, Altstädter Nicolaikirche, Altstädter Kirchstr..  
**Offene Kirche**, 10.00 bis 18.00, Neustädter Marienkirche, Papenmarkt 10a.

### Heepen

**Wochenmarkt Altenhagen**, 8.00 bis 17.00, Marktplatz, Kafkastr..  
**DRK-Gymnastik für Frauen**, 15.00 bis 16.00, DRK-Zentrum, Rüggesiek 21.  
**AWO-Freizeittreff**, 14.30 bis 19.30, AWO-Begegnungszentrum Oldentrup, Lüneburger Str. 5, Tel. 20 67 86.  
**Preisskat**, Info: H. Wehling, Tel. (0 52 01) 77 25, 10.00, Ort: Gartenlokal im Heeper Felde, Heeper Str. (gegenüber Radrennbahn).  
**AKI - Abenteuer Kirche**, 19.30, Ev. Gemeindehaus Brake, Glückstädter Str. 4.  
**Offene Kirche**, 8.30 bis 18.00, Ev. Kirche Brake, Braker Straße 114.

### Stieghorst

**Kirche u. Nachbarschaftszentrum Kunz**, 12.30-14 Mittagstisch (Anm. erf.), 15.00-17.00 Café Kunz, 18.00-19.30 Bienenkorb, Café Kunz, Lipper Hellweg 276b, Tel. 801 27 83.  
**Rosenkranzgebet**, 8.45, Pfarrheim St. Bonifatius, Stieghorster Str. 31.

STADTEIL-REDAKTION  
(0521) 555 591



**Dezent:** Friederike Hennen und Thomas Finke an einer der sieben neuen Urnenstelen. Sie werden mit Granitplatten ohne Schrauben durch einen speziellen Mechanismus verschlossen. „Schrauben korrodieren leicht und die Stele würde schnell unansehnlich“, sagt Hennen.

## Letzte Ruhestätte Urnenstele

Neues Grabfeld auf dem Altenhagener Friedhof fertig gestellt

VON FRANK BELL (TEXT) UND WOLFGANG RUDOLF (FOTOS)

**Altenhagen.** Urnenstelen und Urnenreihengräber stehen ab sofort auf dem Friedhof Altenhagen zur Verfügung. Die Stelenanlage ist die zweite auf städtischen Friedhöfen nach dem Sennefriedhof.

Bereits im Januar hatte die Friedhofsverwaltung im Umweltbetrieb (UWB) die Grabartenpalette um Rasenpflegegräbstätten für Erd- und Urnenbestattung erweitert. Sie reagiert damit auf Kundenwünsche. Der Anteil der Urnenbestattungen an den Beerdigungen liegt bei 60 Prozent: „Das ist eine drastische Zunahme“, sagt Friederike Hennen, Abteilungsleiterin Friedhöfe beim Umweltbetrieb der Stadt (UWB).

Im ersten Bauabschnitt hat die Friedhofsverwaltung 28 Urnenkammern in sieben hellgrauen Urnenstelen aus Waschbeton anlegen lassen. In jede Kammer – es handelt sich um Wahlgrabstätten – passen zwei Urnen. „Die Nutzungszeit entspricht der Ruhezeit von 20 Jahren für Urnen. Eine Verlängerung um 20 Jahre ist möglich“, sagt Hennen. „In den Nutzungsgebühren von 93 Euro je Jahr sind die Pflegekosten



**Botanische Pflegegrabstätten:** Zehn sind derzeit verfügbar.

und die Kosten der Verschlussplatte aus Granit enthalten“, sagt Hennen. Da die Granitplatte die Funktion eines Grabsteines übernimmt, fallen – wenn gewünscht – zusätzlich nur Kosten für die Beschriftung an.

### Anonyme Bestattungen

Den Anteil der anonymen Bestattung an der Gesamtzahl der Beerdigungen in Bielefeld bezieht Friederike Hennen auf 17 Prozent. „Wir wollen diese Zahl aber verringern, weil sich herausgestellt hat, dass Angehörige dann doch wissen wollen, wo ihre Verwandten bestattet sind. Wir werden mit Umbettungsanträgen überschwemmt.“ Trauerarbeit könnten Angehörige bei anonymen Gräbern kaum leisten: „Es ist eben gut zu wissen, wo ein Verwandter oder Freund liegt“, sagt Thomas Finke. Die anonyme Beisetzung geschieht ohne Anwesenheit von Angehörigen. Die Lage des Grabes ist nur der Verwaltung bekannt, die allein für die Pflege zuständig ist. (fb)

Teurer als die Urnenkammern sind die botanischen Pflegegräber mit 1.098 Euro Nutzungs- und 684 Euro Pflegekosten für 20 Jahre. „Für den zweiten und dritten Bauabschnitt haben wir noch neun weitere Ur-

nenstelen mit 36 Kammern und 44 Urnen-Pflegegräbstätten vorgesehen“, erklärt Thomas Finke, im UWB für die Stadtfriedhöfe zuständiger Mitarbeiter. Allein 16.000 Euro kosten die Stelen, das gesamte neue Feld an der Altenhagener Friedhofskapelle ist mit 40.000 Euro veranschlagt. Dabei musste eine Menge Erde ausgehoben werden, weil Bauschutt vom früheren HofNacke beseitigt und durch neuen Boden ersetzt wurde.

„Ein altes Pflanzbeet haben wir entfernt und zuvor versiegelte Flächen wieder renaturiert, wodurch der Friedhof großzügiger und grüner geworden ist. Er hat durch das neue Grabfeld deutlich gewonnen“, sagt Hennen zufrieden.

Für rund 80.000 Euro lässt der UWB die Glasfront der Kapelle erneuern. „Das Metallgerüst hielt nicht mehr. Jetzt kommt Isolierverglasung rein. Und die früher undichten Dachabschlüsse werden ebenfalls gedämmt“, sagt Finke. „Das sind alles reine Unterhaltungskosten. Aus den Gebühren lässt sich das gar nicht finanzieren“, ergänzt Hennen. Finke erwartet allerdings durch die neue Glasfront eine spürbare Energiekostensenkung. Ab 18. August soll die Kapelle wieder für Trauerfeiern zur Verfügung stehen.

## Eine Halle voller Burgen

Sommer-Ferenspiele in der Grundschule Brake

**Heepen (kba).** Ein Hotel, eine Festung, ein Einkaufszentrum und eine Höhle stehen in der Turnhalle der Grundschule Brake. Aus Kästen, Matten, Seilen und Schwungtüchern haben Kinder Burgen geschaffen, in denen sie nun jeden Tag spielen. Außerdem können sie in der Halle toben, auch gemeinsame Ausflüge wird es geben. Bis zum Freitag, 8. August, laufen die Ferienspiele in Brake.

„Zu jeder Burg gehören andere Kinder, manche sind untereinander verfeindet, manche verbünden sich“, erklärt Finja (10). Sie ist bereits im dritten Jahr bei den Sommerspielen dabei und findet sie „richtig gut – hier wird es nie langweilig.“

80 Kinder zwischen 6 und 12 Jahren haben sich bislang für die drei Wochen in Brake angemeldet, viele sind Schüler der Grundschule Brake. Jeden Werktag kommen die Kinder ab 7.30 Uhr. Viele gehen um 13 Uhr wieder nach Hause, manche bleiben über Mittag zum Essen und gehen erst um 16.30 Uhr.

Wenn die Kinder ihre Burgen verlassen, können sie auf Pedalos oder Skateboards fahren oder Fußball spielen. „Bei gutem Wetter gehen wir auf den Gummiplatz, die Kinder dürfen dann auch an die Kletterwand“, sagt Betreuerin Wiebke Flachmann (20). Mittwochs geht es ins Schwimmbad, jeden Donnerstag machen sich die Kinder zu einem Ausflug auf: Der Freizeitpark Steinzeichen, ein Maislabyrinth und der Safaripark Stubbenbrock stehen auf dem Programm.

Das Bezirksamt Heepen und der Förderverein der Grundschule Brake bieten die Spiele gemeinsam an, die Sparkasse unterstützt die Aktion finanziell und stellt Preise für eine Tombola. Für Kinder, die um 13 Uhr gehen, kostet die Teilnahme pro Woche 18 Euro, für Ganztagskinder 45 Euro, die Ausflüge müssen extra bezahlt werden. Ines Fechner vom Bezirksamt Heepen nimmt unter der Nummer (0521) 51-2029 weitere Anmeldungen entgegen.



**Zu Gast bei den Ferienspielen:** Peter Skarabis, Ines Fechner (beide vom Bezirksamt Heepen) und Andreas Rührer (Bezirksvorsorster), Lena, Joana und Jil (vorne), Steffen und Lukas (hinten) sowie Frank Kleine-Bekel (v.l., von der Sparkasse).

FOTO: KRISTIN BACHMANN

## Mit Dudelsack ins Maisfeld-Labyrinth

Neue Attraktion an der Alten Wassermühle

**Brönninghausen (aj).** Wie der Rattenfänger von Hameln lockt Dudelsackspieler Jürgen Kalvari Kinder in ein Maisfeld auf dem Gelände der Alten Wassermühle. Doch anstatt sie wie im Märchen zu kidnappen, lässt er sie allein den Weg aus dem Pflanzen-Irrgarten finden. Am Wochenende wurde mit Live-Musik und Kinderanimation das Maisfeld-Labyrinth eröffnet.

„Es steckt schon eine Menge Arbeit dahinter“, erzählt der Pächter der Wassermühle, Peter Timpe. Auf einer Fläche von etwa 20.000 Quadratmetern säte er Mitte Mai Futtermais-Samen ein. Die noch niedrigen Pflanzen zupften er und seine Helfer dann mit der Hand heraus, um einen Irrweg anzulegen. Den hatte sich Timpe auf einem Blatt Papier vorgemalt. Doch damit al-

lein ist es noch nicht getan: „Die Wege muss ich regelmäßig mit dem Rasenmäher ausbessern und die Pflanzen hier und da mit der Schere stutzen“, sagt er.

Mit dem Labyrinth ist die Alte Wassermühle um eine Attraktion reicher. „Neben dem Café, den Kunstläden und dem neu angelegten Sonnenblumenfeld zum Selbstpflücken ist damit auch etwas für die Kinder dabei“, sagt Timpe. Und denen machte es sichtlich Spaß, den richtigen Weg zwischen den bis zu 2,50 Meter hohen Maispflanzen zu suchen. „Da kann man sich gut verstecken“, lautet das Urteil der sechsjährigen Antonia Rolf.

Wer gut zu Fuß ist, schafft es in etwa 15 Minuten aus dem Feld heraus. Und wer sich doch verläuft, wartet einfach auf den „Rattenfänger“.



**Erste Besucher:** Jürgen Kalvari, Lauritz und Lennart Uhlig, Johanna Rolf, Dario Gulde und Antonia Rolf (v.l.).

FOTO: SANDRA SANCHEZ

## Mit Sicherheit ein Leben lang

Neues Mehrgenerationenhaus an der Stieghorster Straße ist im Bau: „Service-Wohnen im Park“

**Stieghorst (BB).** „Ein Haus muss das Leben des Menschen begleiten, es darf ihm nicht im Wege stehen“, beschreibt Architekt Heiko Hädrich den Ansatz für das Mehrgenerationenhaus Stieghorster Straße 70. „Service-Wohnen im Park“ nennt die Bauherrin „Grundstücksgesellschaft Stieghorster Straße“ das Projekt von sechs Häusern mit Wohneinheiten von 51 bis 83 Quadratmetern Wohnfläche.

Das Haus ist ganzheitlich angelegt: Neben flexiblen Grundrissen der Wohnungen sind Nischen für Begegnungen auf den öffentlichen Flächen in jedem Geschoss konzipiert. Die Gebäude werden barrierefrei und rollstuhlgerecht sein. Im hohen Sicherheitsstandard der öffentlichen Verkehrsflächen sowie im Hausnotrufsystem, an das jede Wohneinheit angeschlossen ist, sieht Hädrich die Garantie für problemloses Wohnen.

„Wir wollen lebensbegleitendes Wohnen möglich machen. Wir haben Familien mit Kindern und Personen im fortgeschrittenen Alter, die erst einmal keinerlei Unterstützung benötigen.

Aber sie haben die Sicherheit, dass sie ohne Trennung von ihrer gewohnten Umgebung hier bis zu ihrem Lebensende bleiben können, wenn sie es wünschen“, sagt Mario Herbst von der Grundstücksgesellschaft.

Bis zum Bezugsbeginn im April 2009 werde die Vermarktung abgeschlossen sein: Mehr als die Hälfte der 60 Wohneinheiten seien bereits verkauft, die Nach-

frage komme im wesentlichen aus dem Umfeld des Projektes, betont Herbst und Hädrich.

Dass dieses der Fall sein würde, war Sabine Jörn, Inhaberin und Geschäftsführerin der „Oldie-Pflege-Ambulant“, die im Objekt eine Wohngruppe betreiben wird, im Voraus klar: „Man wünscht sich den normalen Fluss des Lebens und keinen plötzlichen Stopp im Alter“, er-

klärt sie. „Wir haben unser Wohngruppenangebot auf Eigenständigkeit und Privatsphäre abgestellt. Die 24-stündige Betreuung durch unser Team im Hintergrund beruhigt, behindert aber nicht“, erklärt sie.

Gleiches betont auch Klaus Siemes, Inhaber des Pflegedienstes „vida leben“, der als Dienstleister für das betreute Wohnen psychisch bedürftiger Personen

startete 2006, Anfang 2008 gab es bereits bundesweit 500 Einrichtungen, die fünf Jahre mit jährlich 40.000 Euro gefördert werden. Ziel dieses Programms ist Begegnung der Generationen und gegenseitige Unterstützung im Alltag durch Weitergabe von Sozialkompetenzen. Besonderer Wert wird auf familiennahe Dienstleistungen gelegt. Mehrgenerationenhäuser sind Orte der Begegnung, bieten darüber hinaus kostengünstige Dienstleistungen für den Alltag. (BB)



**Noch regieren Kran und Kelle:** An der Stieghorster Straße 70 entsteht ein Mehrgenerationenhaus mit 60 Wohnungen.

FOTO: BARBARA BLÄSING

